

Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Leynsohn in Grünberg.

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis:
7½ Sgr.
Inserate:
1 Sgr. die dreigespal-
tene Corpuzzeile.

Politische Wochenschau.

Preußen. Die Resolution der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses. Bei dem Beginn ihrer Arbeiten hat die Budget-Kommission eine Resolution angenommen, welche einen neuen Beweis der friedlichen, die Verständigung suchenden Gesinnung des Abgeordnetenhauses giebt, die dasselbe auch heute noch befeelt. Gewichtige staatsrechtliche Bedenken erhoben sich gegen die Berathung des vorgelegten Budgets von 1863, so lange nicht das Budget des vergangenen Jahres verfassungsmäßig festgestellt war. Die Kommission hat nun beschlossen, trotz dieser Bedenken, an die Prüfung der ihr gemachten Budget-Vorlage von 1863 zu gehen, aber in der Weise, daß aus diesem Vorgange kein Aufgeben der in der Verfassung festgestellten Rechte des Abgeordnetenhauses gefolgert werden kann. Die Kommission hat deshalb in dem ersten Theil der Resolution diese Rechte bestimmt gewahrt und hat von Neuem bestimmt ausgesprochen, daß die Minister mit ihrer Person und ihrem Vermögen für die Ausgaben, die sie im Jahre 1862 gemacht haben, haftbar sind. Durch die Beschäftigung mit dem Budget von 1863 soll also in keiner Weise die Frage über das Budget von 1862 abgethan sein, sondern die Kommission will nur, trotz der geringen Wahrscheinlichkeit für eine Verständigung mit diesem Ministerium, die freilich nach den Erklärungen der Minister ganz aussichtslos ist, auch die letzte Möglichkeit, die noch bleibt, ergreifen. Die Kommission geht mit diesem Beschluß bis an die äußersten Grenzen dessen, was ihr ohne eine bestimmte Pflichtverletzung, ohne Aufgeben des klar ausgesprochenen Rechtes der Volksvertretung überhaupt möglich ist. Nicht die Volksvertretung ist es, die die Hand der Veröhnung zurückweist, sondern sie erklärt sich mit diesem Beschluß heute noch einmal dazu bereit. Sie zeigt damit zugleich, daß trotz der aufregenden Debatten, trotz der schweren Kränkungen, welche das Haus durch das Ministerium erfahren hat, trotz der offen zum Absolutismus zurückkehrenden Erklärungen der Minister, die Politik der Mehrheit des Abgeordnetenhauses frei von jeder Leidenschaftlichkeit geführt wird, so frei wie es bei andern Völkern und in andern Zeiten unter der natürlichen Aufregung, wie sie die Erklärung des Ministeriums Bismarck hervorrufen mußte, schwerlich je vorgekommen ist. — Berlin, den 4. Februar. Die in der gestrigen Sitzung der Budget-Kommission angenommene Resolution v. Forckenbeck hat einen doppelten Zweck; sie soll aussprechen, daß das Abgeordnetenhaus sich vorbehält, bei Vorlegung des Gesetzentwurfs über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1862 diejenigen, welche es als verfassungswidrig betrachtet, festzustellen, zugleich aber den Eintritt in die Berathung des Budgets pro 1863 motiviren. Ist es auch wahrscheinlich, daß das Etatsgesetz für 1863 nicht zu Stande kommen wird, so will das Abgeordne-

tenhaus doch seinerseits alles vermeiden, was das Fortbestehen der budgetlosen Regierung auch im jezigen Etatsjahr veranlassen könnte. Zu bedauern ist nur, daß auf der andern Seite nicht das gleiche Bestreben vorhanden ist, und daß die Regierung bis diesen Augenblick das so oft versprochene Militairgesetz noch nicht eingebracht hat. So lange dasselbe nicht angenommen und durch die Gesetzsammlung publicirt ist, kann sich das Abgeordnetenhaus nur auf das Gesetz von 1814 über die Dienstpflicht stützen, und muß daher alle Ausgaben, welche durch die gesetzlich nicht anerkannte Armee-Reorganisation hervorgerufen sind, ablehnen. — Das Ministerium spricht fortwährend von seiner verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit, obwohl es sehr wohl weiß, daß dieselbe so lange keine reelle Grundlage hat, als nicht das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz besteht. Auch in dieser Session ist indeß ein derartiges dringend notwendiges Gesetz nicht vorgelegt worden. Abgeordnete der Fortschrittspartei wahlen daher von ihrer Initiative Gebrauch machen, den Entwurf eines Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes in das Haus bringen und damit der Regierung Gelegenheit geben, ihren Standpunkt zur Frage thatsächlich zu bezeichnen. Auch ein Entwurf für das Oberrechnungskammer-Gesetz dürfte eingebracht werden. — Auf Veranlassung der Mehrheit des Abgeordnetenhauses und um häufig ausgesprochenen Wünschen zu genügen, sind Separat-Abdrücke der vollständigen stenographischen Berichte über die Adreßdebatte in Octav-Format veranlaßt worden. Der Preis beträgt, um die Verbreitung zu erleichtern, für Wahlmänner und Wähler, des Umfanges von etwa 18 Bogen ungeachtet, nur 3½ Sgr., wenn Bestellungen von mindestens 20 Exemplaren an Abgeordnete des linken Centrums oder der Fortschrittspartei eingesandt werden. — Eine freudige Ueber- raschung erregte das unangemeldete Erscheinen und die Ansprache Sr. Maj. des Königs bei den beiden Festmahlen der Freiwilligen und der alten Krieger, und gab sich die Freude durch begeisterte Hochs der Anwesenden kund. — Von Herrn v. Patow's Eintritt in das Ministerium schweigt wieder Alles, dagegen tritt das Gerücht vom bevorstehenden Abgang des Herrn v. Bodenschwingh wieder stärker auf; Graf Igenplitz soll Finanzminister werden und für das Handelsministerium werden neue Kandidaten gesucht. Es ist sehr bezeichnend, daß diese Regierung fortwährend wechselt und den Thatsachen gegenüber nicht zu bestehen vermag, noch ehe ein eigentlicher Angriff von Seiten der Kammer erfolgt ist! — Der Bundestag hat wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben, u befindet sich wieder in seinem alten Fabrwasser. Nachdem er den Mund vollgenommen von deutschen Projekten, und sie doch ohne alle Umstände hat fallen lassen, weil Preußen jetzt kein zu fürchtender Rival ist, hat er nun Hannover aufgefordert, sich über eine Beschwerde des Herzogs von Nremberg-Meppen, wegen Verletzung standesherrlicher Rechte, zu äußern. — Das

Abgeordnetenhaus wird sich mit dem Gesekentwurf, betreffend die Erweiterung der Senioren-Stiftung für die Inhaber des eisernen Kreuzes, die Erhöhung der Pensionen der anerkannten Militär-Invaliden und die Verstärkung des Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Veteranen aus den Feldzügen von 1813 bis 1815, kaum einverstanden erklären können. Die Pensionen für die Invaliden und Veteranen werden durch denselben zwar erhöht, sind aber noch immer so niedrig gestellt, daß die fast siebenzigjährigen erwerbsunfähigen Vaterlandsvertheidiger vorzugsweise auf die Privat-Wohlthätigkeit angewiesen bleiben. Je kürzer die Spanne Zeit ist, die ihnen noch vergönnt ist, desto schneller und gründlicher muß ihrer Noth abgeholfen werden, und das Abgeordnetenhaus erfüllt eine heilige Pflicht, wenn es hier von seiner Initiative Gebrauch macht. — Das preuß. Militär-Budget hat nicht erst in neuerer und neuester Zeit bei den denkenden, der Volkswirtschaft Rechnung tragenden Köpfen der Nation Anfechtung erlitten und Bedenken erregt. Der Statistiker Leopold Krug schreibt schon vor 60 Jahren nicht eben günstig über das damalige preussische Soldatenwesen; er weist namentlich die unverhältnißmäßige Höhe des Budgets, so wie die Unzweckmäßigkeit der Ergänzung der Armee nach. Wir finden folgende Zahlen: 8,450,000 Einwohner, 32 Millionen Thlr Einnahme, 13 Millionen Thlr. Ausgabe zur Erhaltung der Armee. Daran knüpft er die Frage: ob das Verhältnis natürlich und nothwendig ist? Die Verneinung der ersten erscheint ihm so einfach und ist von seinen Zeitgenossen schon so vielfach in seinem Sinne beantwortet worden, daß er es gar nicht für nöthig erachtet hat, erst weiter darüber ein Wort zu verlieren. (Wir auch nicht.) Die Beantwortung der zweiten geht in Kürze dahin, daß der Volksfreund und sogenannte Soldatenfeind meint: Man könne mit der Hälfte der Armee, wenn sie aus Leuten, die mit ihrer Lage zufrieden, aus an Körper und Geist brauchbaren Männern, die überzeugt sind von ihrem Zweck und Werth, bestehe, weiter komme, als mit dem ganzen damaligen Bestande. Natürlich beachtete man die Winke und Vorschläge eines unbersusen Kritikers und Schreibers, der keine Ahnung von rechts- und linksam hatte, gar nicht, obgleich seine Arbeit den größten und höchsten Fach-Autoritäten vorgelegen hatte. Die Schlacht von Sena mußte kommen, dann freilich gingen die großen Reformatoren, von der Erkenntniß der Nothwendigkeit geleitet, in vielen Punkten sogar noch weit über die bescheidenen Vorschläge, die Krug in seinem Ideal-Stat aufgestellt hatte, hinaus. — Der ehemalige Minister van der Heydt ist vom Könige in den Freiherrnstand erhoben worden; wahrscheinlich hängt diese Standeserhöhung mit den Gerüchten von seinem beabsichtigten Wiedereintritt in's Ministerium und dem Rücktritt des Grafen Tzenplig vom Handelsministerium zusammen. — In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. theilt der Präsident die Antwort des Königs auf die Adresse mit, deren Inhalt wir hier kurz angeben:

Zunächst bekundet dieselbe den Empfang der Adresse; ihr Inhalt, wie der Weg der Uebermittlung hätten darauf hingedeutet, daß es dem Hause um directe Kenntniß der Anschauungen und Willensmeinung Sr. Majestät zu thun gewesen, deshalb erfolgte die Antwort direct ohne Vermittelung der Minister. Die Adresse bekunde den tiefen Gegensatz des Hauses zur Regierung. Die Antwort resumirt sodann den Inhalt der Anklagen gegen die Minister, welche auf Verletzung der Verfassung gerichtet sind. Das Haus in seiner Adresse hat mit Recht jeden Zweifel an der Verfassungstreue Sr. Majestät ausgeschlossen, aber da es doch Zweifel an den Ministern in dieser Beziehung ausspreche, so sei zu bemerken, daß Sr. Majestät jene Anordnung nicht würde zugelassen haben, wenn der Vorwurf begründet wäre. Es sei die volle Ueberzeugung Sr. Majestät,

daß das Abgeordnetenhaus seine Befugnisse bei Mitwirkung zur Feststellung des Budgets in einer Weise gemißbraucht habe, welche der Regierung die Ausführung der Beschlüsse unmöglich gemacht habe. Diese unausführbaren Beschlüsse habe das Herrenhaus mit dem ganzen Budget, wie es das Abgeordnetenhaus votirte, abgelehnt. Da nun eine Festsetzung des Stats für die vorige Session unmöglich geworden, und da die Verfassungsurkunde darüber keine Bestimmungen enthalte, so bleibe es unverständlich, wie man darin eine Verfassungsverletzung erblicken könne, wenn kein Budget zu Stande gekommen. Es sei einer Ueberschreitung der Befugnisse des Hauses gleich zu achten, wenn es verlange, daß seine einseitigen Beschlüsse maßgebend sein sollen. Das oberste Recht der Landesvertretung zur Feststellung der Ausgabebewilligungen erkenne Sr. Majestät an, so weit es durch die Verfassung begründet ist; doch sei festzuhalten, daß beide Häuser des Landtages zur Landesvertretung gehören und daß das Budget von beiden Häusern beschlossen werden müsse. Die Vorwürfe, daß die Session begonnen ohne Aussicht auf gesetzliche Regelung der Budgetfrage und ohne Vorlegung des Gesetzes über die Heeres-Organisation seien befremdend, da die ausdrückliche Verheißung dieser Vorlagen in der Thronrede mit Stillschweigen übergangen worden. Wie könne das Haus sich danach der Ansicht verschließen, daß die Regierung so bald wie möglich die Regelung der Sache herbeiführen werde. Die Erwähnung der aus Anlaß des Conflictes an Sr. Majestät den König aus allen Theilen und aus allen Ständen des Landes entsandten Adressen und Deputationen in der Adresse des Hauses und die Bemerkung, daß diese Kundgebungen von einer kleinen, dem Lande seit langer Zeit entfremdeten Minderheit ausgegangen seien, habe Sr. Majestät unangenehm berührt, der darin ausgesprochene Vorwurf müsse als unbegründet und ungerecht zurückgewiesen werden, zumal da nicht anzunehmen sei, daß die Antworten Sr. Majestät auf jene Adressen und der königl. Dank auf dieselben unbekannt geblieben sei. — Die Klagen über Maßregeln gegen Beamte und Presse seien haltlos, da bei den Maßnahmen die Grenzen der Disciplin oder gerichtlichen Befugnisse nirgend überschritten worden seien. Nur wenn es zu einer vollen Erkenntniß der von der Verfassung jedem der Häuser vorgezeichneten Schranken komme, ließe sich eine Uebereinstimmung herbeiführen. Bei Zweifeln über das Zustandekommen des Budgets könne unmöglich das Abgeordnetenhaus allein entscheiden. Es sei die landesväterliche Pflicht Sr. Majestät, die überkommenen und ererbten Machtbefugnisse der Krone ungeschmälert zu erhalten. Sr. Majestät werden dies thun zur Erhaltung des inneren Friedens, der Wohlfahrt des Landes und der Macht und des Ansehens Preußens. Sr. Majestät und die königliche Regierung hätten seit einem Jahre durch verminderte Anforderung und durch den Nachlaß von 4 Millionen Thalern an Steuern das Bestreben kundgegeben, auf die ausführbaren Wünsche der Landesvertretung einzugehen und eine Ausgleichung der abweichenden Ansichten herbeizuführen. Sr. Majestät wünschen, daß diese Beweise des Entgegenkommens nicht ferner unbeachtet bleiben. Die landesväterliche Absicht Sr. Majestät gehe auf Herbeiführung des Verständnisses, welches dem königlichen Herzen Bedürfnis sei, dem Herzen, welches Nichts sehnlicher wünsche, als die Wohlfahrt des Landes zu fördern und dem Lande die glorreiche Stellung zu erhalten, welche Preußen erworben und befestigt habe durch Zusammengehen von König und Volk.

In der ersten Kammer haben bei der Adress-Debatte Kleist-Miegow, Waldaw-Steinhöfel und Genossen ihre Grundsätze des Dreiteren entwickelt. Unsrer Leser werden es uns ersparen, auf die Reden dieser Herren hier Bezug zu nehmen, da sie ja deren Grundsätze in unsrer nächsten Nabe wöchentlich zweimal verkünden hören können, wenn sie Geschmack daran finden sollten. Die liberale Partei fehlte bei der Abstimmung und so wurde die Adresse einstimmig (mit 96 Stimmen) angenommen und wird dem Könige durch die 3 Präsidenten überreicht werden. — Die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses ist durch einen Corps-Gen'sd'armen am 5. dem Präf. Grabow übergeben worden.

Polen. Eine Warschauer Nachricht vom 3. d. M. schätzt die Insurgenten im Radomischen auf 15,000 und bestätigt, daß sie organisiert, wohlbewaffnet und mit Kavallerie versehen sind.

— Auf Befehl des Kaisers soll der Staatsrath verschiedene Projekte, die eine Verbesserung des Administrationswesens bezwecken, in Berathung nehmen. — In Plock sind zufolge des Standrechts 18 Insurgenten abgeurtheilt und 2 erschossen worden. — Bengrow im Gouvernment Lublin ist nach hartem Widerstand von den Russen genommen worden 150 Insurgenten fielen bei der Verteidigung. 4 Polen sind in Lublin standrechtlich erschossen worden. — In Warschau sind 3 Tage hintereinander Vergiftungsgeheule gegen den Markgrafen Wielopolski, jedoch vergeblich, gemacht worden.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

— Wie man vernimmt, ist hier der Versuch gemacht worden, eine sogenannte patriotische Vereinigung zu gründen. Drei „hochgestellte Personen“ haben sich bereits dazu gemeldet. Versammlung des Gewerbe- und Gartenvereins am 6. Februar. Vorsitzender: Reallehrer Decker. Herr Färbermstr. Grade hielt in der sehr zahlreich besuchten Versammlung einen mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Vortrag über Fortschritte in der Färberei, in welchem er u. A. Bezug auf eine von ihm gemachte Entdeckung, die bisher nur zum Gerben verwendete Terra japonica auch zum Färben zu verwenden, nahm. Hierauf Beantwortung der sehr zahlreich eingegangenen und zum Theil sehr interessanten Fragen. Schluß der Versammlung 10¼ Uhr.

— In Sagan sind die Geschäfte der Polizeianwaltschaft dem zur Partei Dookum-Dolfs gehörigen Abg. Bürgermeister Schneider abgenommen und dem Beigeordneten Hensig übertragen worden. — Auch in Glogau ist der Bürgermeister Berndt (Mitglied des Herrenhauses), der eine Anklage gegen den dortigen Turnverein nicht hat erheben wollen, der Stelle als Polizeianwalt enthoben (was indeß jetzt widerrufen wird) und diese dem Ob-Bürgermstr. v. Unwerth übertragen worden. Zugleich ist Legterer angewiesen worden, mit der Anklage gegen den Turnverein vorzugehen.

Neues Lied, gedruckt in diesem Jahr.

(Nach bekannter Melodie zu heuten.)
Die Schützen- und die Turnerschaa',
Daß Gott vor ihnen uns bewahr',
Das ist die Nothe Noth!
Auf in die Söhne Belials,
Es geht uns Allen an den Hals —
Periculum in mora!

Inserate.

Bekanntmachung.

Die erste diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Sagan, Freistadt und Grünberg beginnt am 19. März d. J. Morgens um 9 Uhr. Die Sitzungen finden im großen Saale Nr. 34 des hiesigen Gerichtsgebäudes statt.

Grünberg, den 5. Februar 1863.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Auktion.

Montag d. 9. v. früh 10 Uhr an sollen im Hause der verstorbenen Frau Below am Markt gut erhaltene Mö-

bels, bestehend in Glas- und Kleiderschränken, Tischen, in einem halben Duzend neuen Polsterfühlen, einem Sopha, Kommoden, Spiegeln, Bildern, Porzellan, 2 Pelzen, Damen-Mänteln,

sowie verschiedenem Tischlerhandwerkzeug, bestehend in 1 guten Hobelbank, Hobeln, Sägen, Stemmeisen, Schraubzwingen u. s. w. meistbietend verkauft werden.

Likörfabrikation betref.

Seinen Fachgenossen empfiehlt ein alter Praktiker ein höchst brauchbares Hand- und Hilfsbuch, betitelt: Fischer's Likörfabrikation, jedenfalls das vollständige Buch seiner Gattung. Was sich ein leckerer Gaumen wünscht oder wonach eine verwöhnte Gurgel Gelüste hat, darnach sucht man dort sicher nicht vergebens. Es giebt in, sage 1140 ausgewählten Recepten Anleitung zur Anfertigung aller Arten von einfachen und doppelten Branntweinen, des Usquebaugh, der Franzbranntweine, der Magentropfen, Extrakte, Essenzen, von Rum, Arac, Cognac, Punsch, Alkoholate, Wässer und der Kollis u. s. w. und kostet nur einen preussischen Thaler. Vorräthig bei W. Levysohn in Grünberg. Techniker Gl.

Die Schützen ha'n ein Schießgewehr
Und wenn sie schießen, knallt es sehr,
Dann wehe unserm Leben!
Sie haben einen stolzen Muth
Und tragen einen Federhut,
Kann's wohl was Aerg'res geben?

Die Turner aber, o der Graus,
Die leben stets in Saug und Braus,
Und haben grobe Fäuste, —
Ihr Wahlspruch ist: frisch, fromm, frei, froh,
Vorwärts! In dalei jubilo!
Nur fest! und: Immer dreiste!

Der Turner trägt 'ne Fahne frei,
Die hat, hört! hört! der Farben drei,
Ist schwarz, roth, gold, zu schauen!
Und wenn ihn gar der Haber nicht,
Grüßt er den Bürgermeister nicht —
O Zeit voll Sünd und Grauent!

Und Schüg' und Turner, alle zwei,
Die thun so froh und thun so frei,
Als wär ein Jeder König.
Sind gar nicht Dienst-kamäschkerlich,
Noch wen'ger Ordens-hajcherlich,
Und Furcht, die schiert sie wenig.

Drum auf, Kam'raden, nur beherzt,
Den Schüg' und Turner angeschwärzt,
Bis sie sich selbst zerreißen.
Und halten sie auch diejem Stand,
Laßt mit vereintem Unverstand
Uns tapfer sie anweisen!

Briefkasten.

Herr Redacteur! Nach § 21 Tit. 11 Th. 1 des N. L.-R. dürfen Auktionscommissarien auf den von ihnen abgehaltenen Auktionen weder selbst noch durch Andere mitbieten oder etwas ankaufen. Ist diese Bestimmung etwa aufgehoben? Ein Abonnent.
Antwort. Nein, sie ist noch in Kraft.

Räthsel.

Wer nennt mir die Häuslein, so nett und rein,
Mit dem Gewölb' von weißem Stein?
Sich selber bau'n sie ohne Müh',
Du weißt wohl wo, doch weißt nicht wie.
Gar friedlich in guter warmer Hut
Ein ganzes Dörfchen beisammenruht;
All' haben sie eine Besitzerin,
Die aber wohnt nicht selber drin.
Doch ist ein Fußas in jedem Haus,
Der hat kein Fenster, zu gucken hinaus,
Der hat keine Thür, zu gehen hinein,
Schlägt, will er hinaus, die Wände ein.

(Auflösung in nächster Nummer.) Fehner.

**Heute Sonntag Tanz-Musik.
H. Künzel.**

Zu Donnerstag den 12. Februar habe ich den Musik-Direktor Herrn Tröstler aus Cossen mit seiner Kapelle zum **Concert und Ball** engagirt.

H. Künzel.

Turn-Verein.

Heut Nachmittag 1/2 2 Uhr Spaziergang nach Kühnau vom Neumarkt aus.

Zwei junge hochtragende gesunde **Muskühe** sind sofort zu verkaufen bei **Leffowik, Cognactabrik.**

Wand-Tapeten!

Die neuen Muster für 63 sind bei mir eingetroffen und werden zur Ansicht und Auswahl hier und nach außerhalb stets verabreicht. Die Preise sind so billig, wie sie bisher, selbst in den feinen Sorten, noch gar nicht waren.

Grünberg, den 1. Februar 1863.

Chr. Fr. Bergner.

Pensional für Töchter zu Grünberg.

In meiner Anstalt, verbunden mit einer höheren Töchter Schule, von welcher aus das Lehrerinnen-Examen gemacht werden kann, finden zu Ostern wieder einige junge Mädchen freundliche Aufnahme. Prospective werden auf Verlangen eingesendet. **S. Thomas, Vorsteherin.**

Die von Herrn Ad. Werther innegehabte Wohnung nebst Laden und Zubehör ist von Johanni d. J. anderweitig zu beziehen. Miether wollen sich gefälligst bei Unterzeichnetem melden. **W. Kain am Ringe.**

Eine Wohnung von 2, auch 3 Stuben, parterre, mit besonderem Eingang, ist an einen ruhigen Miether zu vermieten. Auskunft giebt die Exped. dieses Blattes.

Eine Stube nebst Kabinet mit oder ohne Meubles ist bald zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Stube ist zu vermieten Burgstraße Nr. 80.

Zwei Lehrlinge können gleich oder zu Ostern in die Lehre treten bei **Fr. Kannapke, Maler.**

Einen Lehrling nimmt an Appreteur **Rüchmann.**

Daß ich bis 13. d. Mts. verreise bin, zeige dem geehrten Publikum hierdurch ergebenst an.

Otto Lintelmann, Photograph.

Dr. Winkler's tech.-chem. Recepttaschenbuch

kann jeder speculative grössere oder kleinere Geschäftsmann gebrauchen. Denn es enthält tausendfachen Nachweis, wie man Geld verdient, in seinen Mittheilungen für Chemiker und Techniker, für Apotheker und Droguisten; für Buchbinder, Färber, Lackirer, Polirer, Metall-, Gold- und Silberarbeiter; für Architekten, Tischler, Glaser, Glas- und Porzellanfabrikanten, Feuerwerker, Photographen, Maler, sowie für Photogèn-, Leuchtgas-, Likör-, Spiritus-, Essig- und Oelfabrikanten; für Tuchmacher, Wagenbauer, Tabak-, Parfümerie-, Sieglack-, Papier-, Oblaten- und Maschinenfabrikanten u. s. w.

Der Besitzer, welcher von den anderthalb Tausend zum Theil sorgfältig geprüften Recepten, welche der soeben erschienene 4. Band enthält, auch nur eines nutzdringend anwendet, hat den verausgabten preussischen Thaler (soviel kostet das Buch) mit Zinzeszinsen wieder verdient. — Vorräthig bei W. Levysohn in Grünberg.

C. W.

Mittwoch, 11 Februar, Vormittag 9 Uhr, wegen Auseinandersetzung große Auktion im Holzschlage bei Lettnig von

- ca. 200 Schock kiefern Reissig,
- 150 Alstern. kiefern Stockholz,
- 50 Alstern. kiefern Scheitholz.

Das Nähere wird im Termine veröffentlicht. **Holzmann.**

Photographien werden billig und schnell eingerahmt beim Buchbinder **Dehmel.**

Rauchheringe täglich frisch, delikat bei **Bartsch & Co.**

Satin-Ketten giebt zum Weben aus **Aug. Semmler.**

Ein verheiratheter Kellerarbeiter, welcher lesen und schreiben kann, und alle häusliche, sowie die Feld- und Gartenarbeit versteht, findet ein gutes Unterkommen hier in der Stadt. — Nur Leute, welche gute Häuslichkeit führen, stets nüchtern sind und gute Zeugnisse darüber haben, dürfen sich in der Exped. d. Bl. melden.

Discontonoten

empfehl **W. Levysohn.**

Literarischer Verein: Dienstag d. 10 Febr.

Einen Klee- und Zwickelacker am Fließ und einen Acker an der Lessener Straße hat zu vermieten **Wilhelm König, Berliner Straße.**

Sorauer Kalender sind noch zu bekommen beim Buchbinder **Dehmel.**

Weinhefen kauft **Böttcher Jensch.**

59er Weißwein à Quart 7 Egr. bei **Lehsfeld, Berliner Straße.**

60er Wein à Quart 4 Egr. bei **Wittwe Winderlich, Krautstraße.**

Guter **59er Weißwein** à Quart 7 Egr. bei **Ad. Pilz, Grünstraße.**

Wein-Verkauf bei:
Schmied Lehmann, Berliner Straße, 5 sg.
Reinh Gebhardt, Krautstr., guter 61r 5 sg.
Schneider Hamel, 5 sg.
Wwe Scheithauer, Silberberg, 60r 5 sg.
Reinhold Weber, 5 Egr.
Sattler Heinig, Johannisstraße, 5 Egr.
Bäcker Hoffmann, 60r 5 Egr.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 6. Februar.	Breslau, 5. Febr.
Schles. Pfdb. à 3 1/2 %: 95 1/8 G.	" " 95 1/2 B.
" " B. à 3 1/2 %: —	" " 101 1/2 "
" " A. à 4 %: —	" " 102 1/4 "
" " B. à 4 %: —	" " 101 1/2 "
" " C. à 4 %: —	" " 101 1/2 "
" " A. Pfbr. à 4 %: —	" " 100 1/2 "
" " Rentenbriefe 99 3/4 G.	" " 89 3/4 "
Staatschuldscheine 89 1/8 "	" " —
Freiwillige Anleihe 101 1/2 "	" " —
Ant. v. 1859 à 5 % 106 3/4 "	" " 107 1/4 "
" " à 4 % 98 3/4 "	" " 99 1/2 "
" " à 4 1/2 % 101 1/2 "	" " 102 1/4 "
Prämienanleihe 129 "	" " 130 1/4 "
Louis'd'or 109 3/4 "	" " 109 3/8 G.
Goldkronen 9 tlr. 6 1/2 "	" " —

Marktpreise. vom 6. Febr.

Weizen 60-73 tlr.	" 65-83 1/2 g.
Roggen 46 1/4 "	" 50-54 "
Hafer 22-23 1/2 "	" 23-27 "
Spiritus 14 1/8 "	" 13 1/4 tlr. G.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sorau, d. 6. Febr.				Karge, d. 4. Febr.	
	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.		
Weizen .					2 20	
Roggen .	1 24 4	1 22 6			1 22 6	
Gerste gr. .	1 9 4				1 17 6	
" fl. .						
Hafer . .	1				27 6	
Erbfen . .					1 20	
Hirse . .					1 27 6	
Kartoffeln	15				9	
Heu, d. Gr.					18	
Stroh Sch.					5 6	